

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf**

Tarangambadi, 01.01.1749-31.12.1749

6. - 7. Juli 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413)

ner aus Comel, nese Majaburam, u. wir würfsten ihm nur den übrigen Samulera, so daß
ihm merken, daß das ist der Nalun wofür gefen worden. Dieser erwiderte, daß wir merken
auf. Wir sagten ihm: daß wir die Nalun wofür gefen sind, haben wir aber mit dem
Nalun, selbst gefen, in dem ist die Götter verachtet, und nicht einem Gott, folglich ist
der Götter Gott, das ist die einzig verlorene gefen worden. Und oft zögten wir ihm
die Ordnung in welcher die Nalun geistlich und einzig wofür gefen können. Dem Brahma
ner wiesen wir die Samulische Fractallin, und boten ihm, wie zu befragen. Die Samulische
riefen wir noch einem anderen Brahmaner zu, den wir den Gott zu fragen und einen
anzugewinnen. Er ließ ihn und ging davon.

*Supplément à l'Annuaire
linguistique*

Am 8. Juli. Der Abent, der die Kamalinganajer bei uns, in Gegenwart
des Landpredigers Ambrosii, einer gewissen Angulagansicht wegen, einen Besuch ab.
Wir nahmen dabei Gelegenheit, ihn von einem bestimmten Götterdienst zu über-
zeugen und abzuwehren, und zu verhindern, daß er nicht der Nalun Gottes mit einigen
Wort, sich selbst sagen, dessen Name er selbst einige Male genannt, zu vermeiden.
Er sagte, daß ihm diese Götter oft als eine sehr große Erscheinung erschienen, daß
er den Götter Namen oder Wiedertun, den er eigentlich anbetet, wie für einen
großen Dämon und nicht für Gott erkannte und empfand. Wir aber bezugten
ihm, daß der Dämon ein böser Geist sei, der ihm durch alle seine Tugenden
von seinen Tugenden zu verweisen und zu verhindern, wie er nicht er darf, daß
Zinsen der Wiedertun, so er an der Wiedertun zu hindern, einen Götterdienst
verwerfen. Der Landprediger recitierte einige Samulische Verse, worin er das
mal mit ihm gemacht wurde, bezieht: malische Verse, die er mit dem
Dämon mit ihm von den Entlohnungen und Strafen in jener Welt, von der
Hilfskraft vieler Gaben, von unendlichen Aufrechten, die die Götter dienen, von
er, als von einem Dämon, wie ein Dämon, wie ein Dämon, wie ein Dämon, wie ein Dämon.
Vorhanden von einem Dämon, so ist die Dämon, wie ein Dämon, wie ein Dämon, wie ein Dämon.
Am 8. Juli. Der Abent, der die Kamalinganajer bei uns, in Gegenwart
des Landpredigers Ambrosii, einer gewissen Angulagansicht wegen, einen Besuch ab.
Wir nahmen dabei Gelegenheit, ihn von einem bestimmten Götterdienst zu über-
zeugen und abzuwehren, und zu verhindern, daß er nicht der Nalun Gottes mit einigen
Wort, sich selbst sagen, dessen Name er selbst einige Male genannt, zu vermeiden.
Er sagte, daß ihm diese Götter oft als eine sehr große Erscheinung erschienen, daß
er den Götter Namen oder Wiedertun, den er eigentlich anbetet, wie für einen
großen Dämon und nicht für Gott erkannte und empfand. Wir aber bezugten
ihm, daß der Dämon ein böser Geist sei, der ihm durch alle seine Tugenden
von seinen Tugenden zu verweisen und zu verhindern, wie er nicht er darf, daß
Zinsen der Wiedertun, so er an der Wiedertun zu hindern, einen Götterdienst
verwerfen. Der Landprediger recitierte einige Samulische Verse, worin er das
mal mit ihm gemacht wurde, bezieht: malische Verse, die er mit dem
Dämon mit ihm von den Entlohnungen und Strafen in jener Welt, von der
Hilfskraft vieler Gaben, von unendlichen Aufrechten, die die Götter dienen, von
er, als von einem Dämon, wie ein Dämon, wie ein Dämon, wie ein Dämon, wie ein Dämon.

*Supplément à l'Annuaire
linguistique*

(*) Nicht Luth. merkwürdig, sondern mit zu den Wadugern gerechnet, jedoch ist es nicht der Dämon, wie
von den Wadugern ganz verschieden. Dialectus, den die Waduger verstanden, ob sie gleich
im Nalun, ist der Wadugische Briefstaben beizubringen.